lich rief ihnen einer von den Fröschen zu: Kinder, ihr überlegt wohl nicht, daß dies für euch zwar ein Spiel, doch für uns unschuldige Thiere der Tod ist.

Nichts ist so grausam, als eine Lust an Dingen finden, die für unsre Nebengeschöpfe schädlich, oder wohl gar tödtlich ist. — Nichts verräth mehr die Grundlage eines bösen Herzens, als an der Qual von Thieren ein Vergnügen zu finden.

Zu Athen strafte man einen Knaben, der zum Scherz jungen Vögeln die Augen ausstach, mit dem Tode. Denn man besorgte, er würde einst gegen Menschen eben so boshaft werden, als er jetzt schon gegen die Thiere war.

17. Das Vöglein und der Knabe.

Aus Harnisch's „Gedichte für Kinder."

Lieber Knabe, willst mich fangen?
Schone, schone mein!
ach, ich seh's, dein heiß Verlangen
sperrte gern mich ein!
Aber denke, lieber Knabe,
daß ich eine Mutter habe,
die mit Schmerz ihr Kind vermißt,
das so gerne bei ihr ist.

Denke, wenn ein Räuber käme
so in roher Lust,
ohne Mitleid fort dich nähme
von der Mutterbrust;
achtend nicht auf alles Klagen,
wollt' er weg den Knaben tragen,
sperren ihn so einsam ein —
sag', wie würde dir da sein?

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000597